

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 94

Artikel: Heizprobleme! : Brennstoff sparen, die Forderung des Tages! - Für Theaterbesitzer ausserordentlich wichtig!

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-732583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

perlativen arbeitende Werbung verzögert einen Prozeß, der sich trotz aller Widerstände bei uns vollzieht: Die Hebung des einheimischen Filmgewerbes auf ein geistiges Niveau, das von allen intelligenten, zuverlässigen Freunden des Films anerkannt werden kann. Wenn heute die verschiedenen Verbände des Filmgewerbes etwas zu sagen haben und von Öffentlichkeit und Behörden angehört werden, ist dies nicht zuletzt dem Umstand zu verdanken, daß sie mit einwandfreien geistigen Waffen zu kämpfen verstehen.

Eine dieser Waffen ist unser Fachorgan. Wäre es ein bloßes gewerbliches Interessenblatt, könnte es kaum als Bindeglied zwischen Filmgewerbe und Öffentlichkeit dienen. Wir müssen uns dessen immer wieder bewußt sein und uns davor hüten, Konzessionen zu machen, die unsere geistige Unabhängigkeit und unsere bewußt schweizerische Filmpolitik, die wir bei aller Internationalität schweizerischer Filmbeziehungen zu vertreten haben, gefährden könnte. Wir sind glücklich, daß uns dies bis heute durch eine weitsichtige Zusammenarbeit der unmittelbar Beteiligten trotz gelegentlicher Schwierigkeiten gelungen ist.

Das schweizerische Filmgewerbe steht heute in einem schweren materiellen und geistigen Kampf. Behalten wir unsere Zuversicht, unseren geschäftlichen Wagemut und vor allem eine ungetrübte, unverletzbar schweizerische Gesinnung — dann können wir dem neuen Jahr mit offener Stirn entgegensehen.

LI.

GFZ-

NACHRICHTEN

**GLORIA-
FILM A.G.
ZÜRICH**

Das Drehbuch zu

EMIL, die Geschichte
einer Familie, schreiben:

FRIEDRICH RAFF
KURD E. HEYNE

Hauptrolle: **Emil Hegetschweiler**

Weitere Besetzung:
Ditta Oesch, Hermann Gallinger
Johannes Steiner, Priscilla Degenmann
Jacob Sulzer, Leni Tschudi

Heizprobleme!

Brennstoff sparen, die Forderung des Tages! — Für Theaterbesitzer ausserordentlich wichtig!

Wir haben hier schon über die «Verfügung No. 7 des eidg. Volkswirtschaftsdepartements, die Einsparung von Brennstoffen betreffend, berichtet (No. 92 vom 1. November 1940), ebenso über Verhandlungen mit Bern und die getroffene Einigung. Sie bestand darin, daß die Kinos einen ganzen Tag schließen, statt erst um 5 Uhr zu öffnen.

Es liegt im selbstverständlichen Interesse eines jeden Theaterbesitzers, das ihm zugeteilte Heizmaterial nach Möglichkeit zu sparen, denn man weiß nicht, wie es im Spätwinter oder im nächsten Winter mit den Brennstoffen bestellt sein wird. Wir wollen im nachstehenden einige nützliche Winke geben, und anschließend bringen wir ein «Sparreglement für Lichtspieltheater im Winterbetrieb» zum Abdruck, das vom Heizungsexperten erstellt wurde, der vom SLV. mit Expertisen in verschiedenen Kinotheatern beauftragt wurde.

Die nachfolgenden interessanten Ausführungen entnehmen wir auszugsweise dem «Film-Kurier»:

Sauberkeit der Feuerungsanlagen ist erste Voraussetzung für gute Wirtschaftlichkeit. Diese läßt wohl vielerorts zu wünschen übrig, und eine strenge Kontrolle, eventuell durch einen Heizungsfachmann, wäre zu empfehlen. Die Roste dürfen nicht verschmutzt sein, die Ofenzüge müssen rein gehalten werden, die Asche ist nach restloser Auswertung bald zu entfernen. Die Zufuhr zum Feuerungsraum muß maßvoll erfolgen. Bei zu wenig Luft findet eine unvollständige Verbrennung statt, bei zu viel Luft wird die Wärme ungenützt zum Schornstein herausgejagt. Wenn der Brenn-

stoff nicht richtig durchglüht ist, darf man nur so viel Luft zuführen, wie man an Wärme benötigt. Der Rost muß immer gleichmäßig mit Glut und Brennstoff bedeckt sein, denn freie Stellen verschlechtern die Verbrennung. Vor allen Dingen sind Fugen und Undichtigkeiten im Feuerungsraum und in den Zügen zu beseitigen und man verfeure nicht wahllos alles was überhaupt eine Aussicht auf Brennbarkeit hat.

Ein Uebel, auf das man in Kinotheatern immer wieder stößt, ist das Offenlassen von Fenstern während des Heizvorganges. Alle Fenster, Foyertüren, Ausgangsporten usw. müssen während der Betriebszeit immer geschlossen bleiben. Ein langes Lüften kühlt die Räume stark aus, daher empfiehlt es sich, lieber öfter, aber kurzzeitig zu lüften. Auch alle Oberlichter und Lucken müssen geschlossen gehalten werden. Beim Lüften öffnet man möglichst viele Fenster, aber nur kurzzeitig, denn nur die verbrauchte Luft soll entweichen, dagegen soll nicht die Auskühlung des Baukörpers erfolgen.

Man denke stets daran, daß die Heizperiode in ungünstigsten Fällen sechs bis sieben Monate dauern, und danach muß man seinen Vorrat einteilen. Man muß die Brennstoffmenge der jeweiligen Außentemperatur anpassen und sich sehr davor hüten, in den Uebergangszeiten und an weniger kalten Tagen ein «müchtiges» Tempo im Brennstoffverbrauch vorzulegen, denn die unausbleibliche Folge ist, daß der Kohlenvorrat rapid abnimmt und bei Ueberheizung die Fenster aufgerissen werden. Die Außentemperatur frühmorgens ist für die Menge des aufzuwendenden

Heizmaterials nicht maßgebend und bei zu erwartendem starken Besuch braucht man weniger Wärme als bei schwacher Füllung des Zuschauerraumes.

Da in den Wintermonaten die Dunkelheit früh einsetzt, empfiehlt es sich, die Vorhänge und Rolläden gleichzeitig mit dem Einsetzen der Heizung vorzuziehen, denn damit verringert man die Wärmeabgabe an die Außenluft.

Eine nicht geringe Einsparung von Brennstoff ergibt sich aus der zeitlichen Begrenzung der Anheizzeit. Man wird mehr Umluft aus dem Heizkörper und weniger Frischluft von außen zubillnehmen, denn nach dem Lüften ist diese Umluft durchaus unverbraucht, weist aber wesentlich höhere Temperaturgrade auf als die Außenluft. Man wird also die Frischluftzufuhr drosseln, sobald die Umstellung auf reine Umluft erfolgen kann.

Gleich nach Beginn der letzten Vorstellung wird man den Luftwechsel pro Stunde auf das gerade noch tragbare Maß herab-

setzen. Wenn die Heizungsanlage mit einem sechsmaligen Luftwechsel pro Stunde unter normalen Betriebsbedingungen arbeitet, so wird man versuchen, mit einem viermaligen Luftwechsel auszukommen. Die Herabsetzung des Luftwechsels kann durch Drosselung der Förderleistung der Gebläse oder der Ventilatoren erreicht werden. Schließlich kann man aber noch die Austrittsöffnungen der Abluftkanäle aus dem Theaterraum verringern.

Automatisch schließende Türen (Druckluftschießer) vermindern ebenfalls die Luftzirkulation, denn man muß bedenken, daß gerade Kassenraum, Foyer und Empfangshalle aus naheliegenden Gründen mit Ueberwärme arbeiten und hier entsprechend der Wärmeverlust besonders groß sein wird.

Durch sinnvolles und überlegtes Heizen läßt sich bei zwei Vorstellungen die Heizdauer auf drei Stunden per Tag und bei drei Vorstellungen auf fünf Stunden herabdrücken.

Spar-Reglement

für Lichtspieltheater im Winterbetrieb

(Von R. Wiesendanger, Zürich.)

Allgemeines: *Sorgfalt und Reinlichkeit* bilden allein schon *eminentes Sparmittel*.

Kesselzüge wöchentlich 1 mal vom Ruß reinigen

Feuerraum monatlich 1 „ „ „ „

Lufterhitzer monatlich 1 „ „ Staub „

Heizkörper täglich 1 „ „ „ „

Oelfeuerungsapparatur monatlich 1 mal reinigen, besonders Zündung wegen Verrußung.

Aussiebung der Feuerungsrückstände bei Koksfeuerung, zerschlagen der Schlacken zur Freilegung unverbrannter Kohle und Wiederverwendung.

Heizungsbeginn: wenn Außentemperatur auf + 8 Gr. C. gefallen

Heizungsende: wenn Außentemperatur über + 8 Gr. C. gestiegen.

Raumtemperatur: + 18 Gr. C. darf während der Vorstellung auf keinen Fall überschritten werden.

+ 16 Gr. C. bei Beginn der Vorstellung mit schwacher Besetzung, vernünftigerweise immerhin so, daß 18 Gr. während der Vorstellung nicht überschritten werden.

+ 12 Gr. C. bei Beginn der Vorstellung mit Vollbesetzung, vernünftigerweise immerhin so, daß 18 Gr. C. während der Vorstellung nicht überschritten werden.

Vorräume am besten gar nicht heizen, nötigenfalls aber max. + 12 Gr. C.

Kassa + 18 Gr. C.

Lüftung: max. ¼ Stunde pro mal für kleine Räume.

max. ½ Stunde pro mal für große Räume.

Vorsicht wegen Abkühlung der Wände.

Wärmeschutz: Abdichtungen gegen Kälteeinwirkungen an Türen und Fenstern, Teppichvorhänge, Deckenisolierung von Leitungen und Luftkanälen oder Verbesserung solcher, sorgfältige Türkontrolle, Vorsicht gegen Ueberheizung und vorzeitige Heizungs-drosselung je nach Besetzung der Vorstellung.

1 Gr. C. weniger hoch geheizter Saal erspart 5 % Brennstoff. Bei 2 Gr. C. weniger schon 10 % !!!

Schließen aller Fenster in Nebenräumen, auch darunter und darüber liegenden Räumen, wie Keller und Winden.

Frostschutz: Bei Frostgefahr sind geschlossene Heizkörper zu entleeren.

Feuerung: Bei Koksfeuerung darf nie mit offenen Kesseltüren geheizt werden zur Steigerung der Kesseltemperatur, da das Feuer so in Weißglut kommt und der Kessel zerstört wird; die starke Schlackenbildung ist ein deutliches Zeichen einer heftigen Feuerung mit offenen Scheuertüren.

Kesselunterteiler: Bei Koksfeuerung kann zur Verkleinerung des Füllraumes ein Kesselunterteiler eingesetzt werden, wenn die Anlage reduziert betrieben wird. (Diese Verkleinerung ist sehr zu empfehlen, ein Kinobesitzer in Zürich machte bis jetzt damit sehr gute Erfahrungen, spart fast die Hälfte an Brennstoff. Eine Prüfung durch Fachmann würde sich event. lohnen.)

Kesselstein: Nur Anlagen mit dauerndem Wasserwechsel, wie Boilernanlagen, sind Kesselsteinbildung ausgesetzt, niemals Zentralheizungen.

Kesselschutz: Sofort nach der Heizperiode soll der Kessel gründlich gereinigt werden und zwar im Feuerraum, in den Rauchzügen und außen herum, hernach ist der Feuerraum mit Leinöl abzuspritzen und die Außenseite mit Leinöl abzureiben; event. kann der Kessel mit Vorteil mittelst Oelpapier vollständig eingepackt werden über Sommer, dasselbe gilt auch von Oelfeuerungsapparatur und Heizungspumpe.

Kontrolle: Die tägliche Aufzeichnung von Brennstoffverbrauch, Kesseltemperatur, Außentemperatur und Saaltemperatur ist zur systematischen Kontrolle *unerläßliches Sparmittel!!!* (Auf Wunsch können vom Sekretariat des SLV. entsprechende Tabellen bezogen werden.)

Spezialvorschriften: Im übrigen gelten die in jedem Kesselhaus angebrachten Spezialvorschriften über die Oelfeuerungsapparatur, Zirkulationspumpenanlage, Kesselanlage, Ventilationsanlage etc.

Werte sparen ist das dringende Gebot der Stunde

und deshalb liegt es im Interesse der Allgemeinheit, wenn Jeder da spart, wo er dazu die Möglichkeit hat. Und hier bietet sich jedem Kinobesitzer die beste Gelegenheit, im eigenen Interesse Einsparungen zu machen, die es ihm sogar ermöglichen werden, die Pforten seines Theaters event. länger offen halten zu können, im Falle daß es mit den Brennstofflieferungen ganz prekär werden sollte, was zur Zeit niemand wissen kann.

Das berühmte und heute noch gültige Sprichwort heißt:

«Vorsicht ist die Mutter der Weisheit».

Wer sich strikte daran hält, der ist weise!!!

Schneiden Sie den ganzen Artikel heraus oder lassen Sie vom Sekretariat des SLV. einen *Separatabzug* kommen; geben Sie ihn Ihrem Heizer, vergessen Sie aber das Kontrollieren unter keinen Umständen!!! Es wird sich lohnen.

Jos. Lang, Sekretär.